

Hintergrundinformationen

MyZeil – Geschichte und Bedeutung des Standortes

Die Zeil – ein Großstadtboulevard

Aus einer einfachen Zeile von Häusern vor der Stadtmauer im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts entwickelte sich die Frankfurter Zeil über einen der bekanntesten Großstadtboulevards im 19. Jahrhundert zu einer der meistfrequentierten und umsatzstärksten Einkaufsstraßen in Europa.

Als Boulevard der Stadtpaläste und Hotels war die Zeil berühmt für ihre prächtigen Gasthöfe und Palais aus der Zeit des Klassizismus. In der Gründerzeit wandelte sich die Zeil zur Geschäftsstraße. Es entstanden, wie in anderen europäischen Metropolen, große Warenhäuser.

Den barocken und klassizistischen Stadtpalästen folgten Ende des 19. Jahrhunderts große gründerzeitliche Geschäftshäuser. Zu den prächtigsten Bauwerken zählte die 1891 vollendete Kaiserliche Hauptpost am jetzigen Standort des Einkaufszentrums MyZeil, die von einer stadtbildprägenden Kuppel gekrönt und an beiden Enden der breiten Straßenfront von Ecktürmen mit weiteren Kuppeln eingefasst wurde.

Herausforderung Stadtverkehr

Als breiteste Straßenachse der Innenstadt war die Zeil auch immer Spiegelbild für den sich rasant verändernden Stadtverkehr. Zu den zahlreichen Fußgängern und Fuhrwerken kam zunächst die Pferdebahn, später dann die elektrische Straßenbahn und das Automobil hinzu. 1972 wurde die Zeil für den Autoverkehr gesperrt und zur Fußgängerzone erklärt. Der öffentliche Personennahverkehr wurde unter die Erde gelegt.

Das Grundstück

Das MyZeil-Grundstück liegt in der Frankfurter Innenstadt und erstreckt sich von der Nordseite der Zeil, dem historischen Standort der ehemaligen Hauptpost, bis zur Ostseite der Großen Eschenheimer Straße, dem historischen Standort des Palais Thurn und Taxis.



Neben dem Palais Thurn und Taxis standen hier noch das Rote Haus, der Russische Hof (ab 1826 eines der berühmtesten Luxushotels seiner Zeit) und der Darmstädter Hof. Die barocken und klassizistischen Stadtpaläste mussten 1890 – 91 dem Bau der Frankfurter Hauptpost weichen.

Nutzungswandel Palais Thurn und Taxis

Das Palais Thurn und Taxis wurde 1729 bis 1739 von Robert de Cotte im Auftrag des Reichserbgeneralpostmeisters Fürst Anselm Franz von Thurn und Taxis erbaut. Das Palais hat eine sehr wechselvolle Geschichte: 1748 wurde es Sitz der Hauptverwaltung der Kaiserlich-Thurn-und-Taxis'schen Post, 1805 bis 1813 Residenz des Fürstprimas und Großherzogs von Frankfurt Carl Theodor von Dalberg. Nach der Wiederherstellung der Freien Stadt Frankfurt tagte hier 1816 bis 1866 der Bundestag des Deutschen Bundes. 1895 verkaufte Fürst Albert I. von Thurn und Taxis das Palais an die Reichspost, nachdem er die Innenausstattung in sein Schloss Emmeram in Regensburg hatte bringen lassen, wo sie sich heute noch befindet. 1905 übernahm die Stadt Frankfurt das Palais und richtete darin 1908 das Völkerkundemuseum für die Sammlungen des Afrikaforschers Leo Frobenius ein. 1943 und 1944 wurde das Palais bei mehreren Bombenangriffen stark beschädigt.

Raum für neue Fernmeldetechnik

Im Jahr 1947 begannen die Planungen für die Errichtung eines neuen Fernmeldezentrums. Die alten, unzerstört gebliebenen und unterirdisch verlegten Fernmeldekabel sowie die verkehrsgünstige Lage gaben den Ausschlag für die Errichtung auf dem Gelände der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Reichspost und des teilweise zerstörten Palais Thurn und Taxis. Der Komplex war das größte Frankfurter Bauprojekt in der ersten Hälfte der 1950er Jahre.

Zunächst war dabei sogar der Wiederaufbau des Palais geplant, doch stellte sich heraus, dass die Verlegung der unter dem Gebäude zusammenlaufenden Kabel einen Millionenbetrag gekostet hätte. Nach langen Verhandlungen stimmte die Stadtverwaltung daher einem Kompromiss zu. Das Corps de Logis, der Zentralbau des Palais, und die Seitenflügel wurden 1951 abgerissen, nur die Portalbauten an der Großen Eschenheimer Straße blieben erhalten. Anstelle der früheren Mansarddächer erhielten sie jedoch nunmehr eine Attika mit einer Balustrade.

Auf dem Gelände des ehemaligen Gartens und des Zentralbaus des Palais wurde 1952 das über 70 Meter hohe Fernmeldehochhaus mit seinen weithin sichtbaren Richtfunkantennen errichtet. Es war eines der ersten in Stahlskelettbauweise erbauten Hochhäuser in Frankfurt und ein zentraler Knotenpunkt des deutschen Fernmeldenetzes. Südlich und östlich an das Hochhaus schlossen sich zwei Verwaltungsbauten von 33 und 40 Metern Höhe an. In dem von der Zeil

begrenzten Gebäudeteil war das Postamt 1 mit Verwaltung und öffentlichen Schalterhallen zu finden. Auf dem Gelände arbeiteten in den 60er Jahren zeitweise bis zu 5 000 Menschen.

Mit dem Neubau einer Netzleitwarte neben dem Europaturm in Bockenheim verlor das Fernmeldehochhaus seine zentrale Bedeutung für das Netz der Deutschen Telekom. 2004 wurde der gesamte Gebäudekomplex abgerissen.

Impulsgeber mit urbaner Qualität

Das PalaisQuartier steht heute mit seinen Elementen Stadtpalais, Hotel, Business und Einkaufen in der Tradition aller vorangegangenen Nutzungen und schreibt somit ein Stück Geschichte der Frankfurter Innenstadt und insbesondere der „Zeil“ fort. Mit diesem Impulsgeber wird urbane Qualität des 21. Jahrhunderts sowohl in städtebaulicher Hinsicht als auch in Bezug auf den Einzelhandel realisiert.

Unter www.myzeil.de steht Ihnen ein Pressebereich mit Fotos zum Downloaden zur Verfügung.

Pressekontakt:

Mussler & Felten GmbH
Dr. Dieter Mussler
Eschenheimer Anlage 25a
60318 Frankfurt
Tel. 069/978485-0
E-Mail: consulting@mussler-felten.de

